



NATUR ERLEBEN, WISSEN VERTIEFEN

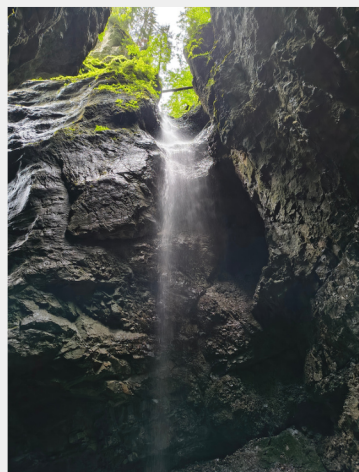
Vom 3. bis 6. Juni 2025 unternahm der Geografieleistungskurs der Jahrgangsstufe 11 aus Baden-Württemberg eine mehrtägige Exkursion in die Alpenregion. Die Unterkunft im Berggasthof Almagmach oberhalb von Immenstadt bot den idealen Ausgangspunkt für vielfältige geographische Erkundungen in der Umgebung.

Dienstag

Bereits am ersten Tag – noch vor dem Bezug der Unterkunft startete das inhaltliche Programm mit mehreren spannenden Stationen. In einem naturkundlichen Museum mit zahlreichen Modellen, Dinosauriernachbildungen und geologischen Exponaten erhielten die Schüler:innen anschauliche Einblicke in die Erdgeschichte.

Ein besonderes Highlight war der Besuch einer Tropfsteinhöhle. Dort wurde die Entstehung von Stalaktiten und Stalagmiten erklärt, eindrucksvolle Beispiele für die Wirkung von Wasser, Kalk und Zeit.

Zusätzlich wurden auch Stopps im Gelände eingelegt. Auf Feldern und an geologisch interessanten Orten führten die Schüler:innen auch mal ein Experiment durch, beobachteten Gesteinsschichten und erfuhren mehr über den Aufbau eines Schichtvulkans.



Mittwoch

Am Mittwoch stand ein spannendes Ereignis auf dem Programm: die Zugspitze. Schon die Fahrt mit der Gondel war beeindruckend und oben erwartete uns eine atemberaubende Aussicht über das Alpenpanorama. Gemeinsam erkundeten wir die Umgebung und erfuhren mehr über die Spuren, die Gletscher in der Gebirgslandschaft hinterlassen haben.

Auch kleinere Gletscherformen wie Kargletscher wurden thematisiert. Dabei ging es unter anderem um den Kreislauf von Schnee, Eis und Schmelzwasser anschaulich erklärt und sogar mit einem kleinen Experiment ergänzt.

Nach einer kurzen Pause ging es weiter zur Breitachklamm, einer tief eingeschnittenen Schlucht mit steilen Felswänden und tosendem Wasser. Während der Wanderung wurde uns erklärt, wie verschiedene Täler wie Klamm, Schlucht oder Kerbtal entstehen können, je nachdem, wie stark das Wasser im Laufe der Zeit den Fels geformt hat.

Zum Abschluss des Tages präsentierte eine Schülerin einen Vergleich zwischen den Alpen und den Anden. Mithilfe eines selbstgebauten Modells konnten wir die unterschiedlichen Höhenstufen der beiden Gebirge anschaulich nachvollziehen und besser verstehen.

Donnerstag

Am dritten Tag unserer Exkursion stand die Entstehung der süddeutschen Jungmoränenlandschaft im Mittelpunkt. Unser erster Programmpunkt führte uns zum Kieswerk Dünkel in Schemmerhofen, wo wir eine Präsentation mit Modellbau zu den Auslassgletschern erhielten. Dabei lernten wir, wie diese Gletscher während der Eiszeit große Mengen an Schutt und Material transportierten und so die Landschaft nachhaltig formten.

Nach der Präsentation wurden wir direkt vor Ort mit frischen Brezeln und Getränken überrascht eine willkommene Stärkung.

Im Anschluss setzten wir die Fahrt fort und machten mehrere Stopps an geographisch interessanten Stationen, bei denen uns weitere Merkmale der Moränenlandschaft erklärt wurden. So konnten wir die Spuren der Eiszeit in der Natur direkt erleben und besser verstehen.

Später besuchten wir ein Museum, in dem wir über interaktive Hörstationen weitere Einblicke in die geologische Geschichte der Region erhielten. Dies ergänzte den Tag auf eine ruhige und abwechslungsreiche Weise.



Freitag

Der letzte Tag unserer Exkursion widmete sich intensiv dem Vulkanismus in Süddeutschland. An mehreren geologisch interessanten Stationen erhielten wir spannende Einblicke in die Entstehung und Entwicklung vulkanischer Landschaften.

Bei einer Präsentation zum Thema Plattentektonik und Plattengrenzen erfuhren wir, wie geologische Kräfte im Untergrund das Landschaftsbild über Jahrmillionen hinweg formen. Besonders eindrucksvoll war der Besuch am Hohentwiel, einem ehemaligen Vulkan, der noch heute durch seine Form und Gesteinszusammensetzung von seiner Entstehung zeugt.

Im Rahmen eines kurzen Aufstiegs zur Burgruine Hohenkrähen hatten wir Gelegenheit, verschiedene vulkanische Gesteine direkt zu vergleichen und Unterschiede in Struktur und Zusammensetzung zu erkennen.

Ein weiteres Highlight war der Basaltsteinbruch Hohenstoffeln, in dem wir die Ablagerungen vulkanischer Prozesse aus nächster Nähe betrachten konnten.

Zum Abschluss besuchten wir den aufgelassenen Steinbruch Höwenegg, der als eindrucksvolles Beispiel für einen ehemaligen Vulkankrater dient. In einer abschließenden Präsentation wurde hier die Entstehung verschiedener Kraterformen sowie dem Chemismus erklärt.

Der Tag bot einen faszinierenden Abschluss unserer Exkursion und verknüpfte theoretisches Wissen mit realen Landschaftsformen.

